

News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 4: **Klimapolitik**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● News ● Aktuelles ● Kurzschlüsse ●

Fukushima: Krebsfall offiziell bestätigt

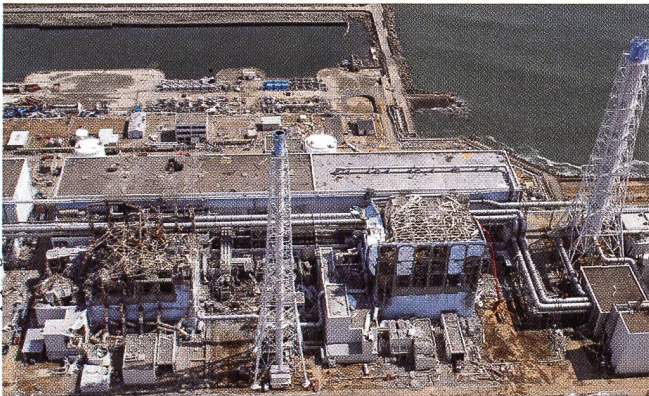


Foto: www.opcp.org

vs. Viereinhalb Jahre nach dem Super-GAU von Fukushima hat die japanische Regierung erstmals offiziell bestätigt, dass ein früherer Angestellter des Kraftwerks sehr wahrscheinlich aufgrund der radioaktiven Strahlung nach der Kernschmelze an Krebs erkrankt ist. Andere Krankheitsursachen könnten ausgeschlossen werden. Laut dem Ministerium half der Mann, die beschädigten Reaktoren zu verschliessen. Er arbeitete von Oktober 2012 bis Dezember 2013 in der Anlage.

Forscher streiten seit einigen Jahren schon untereinander, aber auch mit der Regierung, ob das Atomunglück die Häufigkeit von Schilddrüsenkrebs bei Kindern erhöht hat. Nach einer Auswertung der Daten von knapp 300'000 Untersuchungen kamen Wissenschaftler Anfang Oktober zum Schluss, dass die Rate bei den Fukushima-Kindern im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung um das 20- bis 50-fache erhöht sei. Bei 137 der zum Zeitpunkt der Katastrophe unter 18-Jährigen wurde Schilddrüsenkrebs vermutet beziehungsweise bestätigt.

Energiestrategie 2050 nach den Wahlen



Illustration: www.fischerdesign.ch

vs. Mit den Sitzgewinnen von FDP (+3) und SVP (+11) stellen die Energiewende-VerhinderInnen zusammen mit den Sitzen der Lega die Ticinesi und dem Mouvement Citoyens Genevois

MCG in der kommenden Legislatur eine knappe Mehrheit im Nationalrat. Das wird sich auch auf die laufende Beratung der Energiestrategie 2050 auswirken.

Ende Januar 2016 beispielsweise berät die Energiekommission des Nationalrats die Differenzen im Kernenergiegesetz. FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen hat diesbezüglich bereits die Aufweichung des AKW-Neubauverbots angekündigt. Obwohl der entsprechende Artikel lediglich formale Differenzen aufweist, plant Wasserfallen, ohne Rückkommensantrag das Thema nochmals aufzugreifen. Der National- als auch der Ständerat haben inhaltlich jedoch klar für das Neubauverbot votiert.

Dieses Vorgehen widerspricht der gängigen Praxis und dürfte auf harsche Kritik stossen. Doch mit der neuen Parlamentszusammensetzung werden auch die Kommissionen bürgerlicher. Hoffnung macht, dass es in den bürgerlichen Reihen durchaus auch progressive Kräfte gibt. Etwa der neu gewählte St.Galler FDP-Nationalrat Marcel Dobler, der gegenüber Radio SRF sagte: «Ich bin völlig klar für einen Atomausstieg.»

NEIN zum Kostenfiasko – NEIN zur 2. Gotthardröhre!



fb. Am 28. Februar 2016 stimmt die Schweizer Bevölkerung bereits zum dritten Mal über den Alpenschutz ab. Der Vorschlag, eine 2. Gotthardröhre zu bauen, ist gefährlich. Ausgerechnet jetzt am Gotthard die Kapazität auszubauen, wäre ein komplett falsches Signal zuhanden von Europa.

Die Milliarden-Investitionen in die NEAT wären für die Katz. Der Gotthard-Basistunnel wurde gebaut, um den Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern. Eine 2. Röhre würde das Verlagerungsziel torpedieren. Werden die Strassenkapazitäten am Gotthard mit einer zweiten Röhre verdoppelt, verdoppelt sich auch die Zahl der Transit-Lastwagen, die quer durch die Schweiz fahren von 1 auf 2 Millionen.

Es gibt eine bessere Lösung: Den provisorischen Auto- und Lastwagenverlad auf die Schiene. Die Sanierung mit Verlade-

lösung kostet 3 Milliarden Franken weniger als eine 2. Gotthard-Strassenröhre. Und sie garantiert, dass endlich ein Grossteil des Schwerverkehrs von der Strasse auf die Schiene verlagert wird. Kommt hinzu, dass allein Betrieb und Unterhalt pro Röhre jährlich 25 bis 40 Millionen Franken verschlingen. Auch auf lange Sicht bleibt die Verladelösung kostengünstiger. Mit einer 2. Röhre greift der Staat tief in unsere Taschen. Die Verschleuderung von Steuergeldern angesichts der leeren Bundeskassen und von Sparprogrammen ist verantwortungslos. Und die Steuermilliarden, die am Gotthard verlockt werden, fehlen in anderen Landesteilen, wo die wirklichen Verkehrsprobleme herrschen.

» Weitere Informationen und Argumente gegen eine 2. Gotthardröhre: www.zweite-roehre-nein.ch

Verein KLAR! Schaffhausen aufgelöst

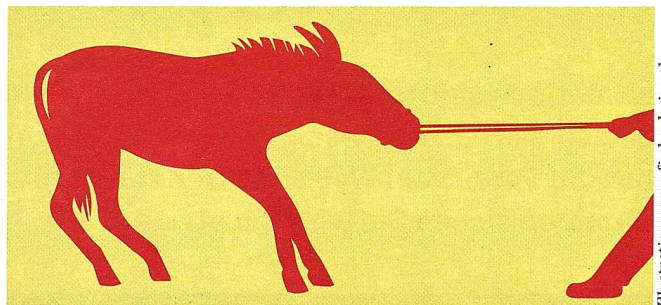


mehr mit einem Atommüll-Lager im Südranden, auf Schaffhauser Gebiet, plant. Das Vereinsvermögen wurde an den KLAR! Schweiz, dem Schwesterverein im Zürcher Weinland, und die SES überwiesen. Die SES hat 5660 Franken erhalten. Wir danken herzlich für diese Spende und das Engagement und werden das Geld für eine sichere Lösung des Atommüll-Problems und das Gelingen der Energiewende einsetzen.

vs. Der Verein KLAR! Schaffhausen, gegründet 2009, hat an der Generalversammlung 2015 die Vereinsauflösung beschlossen. Dies, nachdem die Nagra nicht

mehr mit einem Atommüll-Lager im Südranden, auf Schaffhauser Gebiet, plant. Das Vereinsvermögen wurde an den KLAR! Schweiz, dem Schwesterverein im Zürcher Weinland, und die SES überwiesen. Die SES hat 5660 Franken erhalten. Wir danken herzlich für diese Spende und das Engagement und werden das Geld für eine sichere Lösung des Atommüll-Problems und das Gelingen der Energiewende einsetzen.

Energielenkungssystem: verbesserungswürdig!



vs. Gleichzeitig zur Ankündigung ihres Rücktritts hat Eveline Widmer-Schlumpf die bundesrätliche Botschaft für ein Klima- und Energielenkungssystem (KELS) präsentiert. Dieses zweite Paket zur Energiestrategie 2050 soll ab 2021 den Übergang vom Förder- zum Lenkungssystem ermöglichen.

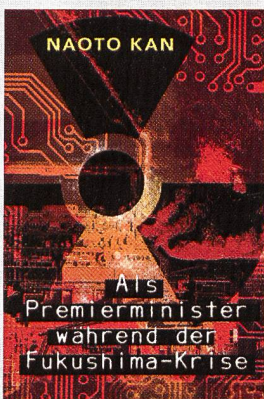
Die SES befürwortet die Einführung eines Lenkungssystems grundsätzlich und hat im Rahmen der Vernehmlassung dazu Stellung genommen. Die Ausgestaltung der vorliegenden Botschaft, welche nun an die eidgenössischen Räte weitergeleitet wird, lässt allerdings zu wünschen übrig: So klammert die bundesrätliche Botschaft eine Lenkungsabgabe auf Treibstoffe vorerst aus und will hingegen das bisherige Fördersystem per fixen Termin beenden, ohne zu wissen, ob das Lenkungssystem seine Wirkung entfalten kann. «Das Gegenteil von gut ist gut gemeint», kitschiert Florian Brunner, SES-Projektleiter Fossile Energien & Klima, die Botschaft des Bundesrates.

» Weitere Informationen: Das E&U Nr. 2/2015 hat sich eingehend mit dem Thema Lenkungsabgaben befasst.

SES-BUCHTIPP

Naoto Kan – «Als Premierminister während der Fukushima-Krise»

von SES-Beirätin Lydia Trüb



«Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns», schrieb Franz Kafka an Oskar Pollak 1904. Naoto Kans Buch «Als Premierminister während der Fukushima-Krise» gehört zu dieser Kategorie der unerlässlichen Bücher. Es ist jüngst auf Deutsch erschienen. Naoto Kan war vom 4. Juni 2010 bis 2. Sept. 2011 Japans Premierminister. Die Dreifachkrise – Tsunamiüberschwemmung, Atomunfall von Fukushima sowie Evakuierung und Unterbringung von Hunderttausenden – ereignete sich in seiner Regierungszeit. Das vorausgegangene Erdbeben erschütterte den Osten Japans am Freitag, 11. März 2011, um 14.46 Uhr.

Kan schreibt im Prolog, dass er bis zur Katastrophe von Fukushima im Glauben war, Japan verfüge über Atomtechnik von Weltklasse, ein Unfall wie in Tschernobyl sei ausgeschlossen. Nach dem Super-GAU von Fukushima kommt Ex-Premierminister Kan zu einem diametral anderen Schluss:

«Falls die Menschheit einmal untergeht, wird es, so glaube ich, an der Kernkraft liegen.» Und: «Was mich betrifft, so möchte ich den Ausstieg aus der Atomenergie um jeden Preis in die Wirklichkeit umsetzen.»

Das Buch eröffnet einen tiefen Einblick über das Verhalten des «Atomdorfs» rund um die für den Unfall verantwortliche Betreibergesellschaft Tepco. Es ist ein erstrangiges Zeitzeugnis des Ex-Premierministers von Japan und damit des höchsten politischen Verantwortlichen bei der Bewältigung der Katastrophe von Fukushima, ein Bericht aus Japans Zentrum der Macht. Die Fokussierung auf die wichtigsten Ereignisse und Entscheide, auf die nötigen Massnahmen gegen vielfältige strukturelle Systemschwächen macht dieses Buch zu einem historischen Rechenschaftsbericht. Man sieht, wie Politik funktioniert, man erhält Einblick in Rechtslage und Zuständigkeiten. Man liest dieses Buch mit atemloser Spannung. Es ist das Buch einer Persönlichkeit, die zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort war, und ein Buch darüber, dass das Schicksal nicht zwingend gnädig sein muss.

Wenn es das nicht ist, dann, was dann?

Naoto Kan, Als Premierminister während der Fukushima-Krise, iudicium Verlag München 2015, ISBN 978-3-86205-426-8, 165 Seiten, Preis: CHF 23.90.